

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 19.

Neuenbürg, Samstag den 1. Februar

1902

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 20 P., monatlich 40 P., durch die Post bezogen im Oberamtsbez. 1 M 25 P., monatlich 45 P., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 P. — Einrückungspreis für die 10spaltige Stelle ober deren Raum 10 P., für ausw. Inserate 12 P.

Aussichtes.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. die Wasserbaufrage der Firma Eugen Seeger & Cie. in Neuenbürg.

Die Firma Eugen Seeger u. Cie. zum Eisenfurt Sägewerk dahier beabsichtigt einen Umbau ihres Unterkanals zwischen Enz und Bizinalweg Nr. 6 (Neuenbürg—Rothenbach) vorzunehmen. Der Umbau soll sich auf die Kanalsohle und das im Eigentum der Firma stehende Inselufer (Wiesenparzelle Nr. 627) erstrecken: Die Sohle soll von der Einmündung des Kanals in die Enz bis zur Turbine in eine geradlinige umgebaut d. h. teilweise tiefer gelegt werden; der obere 64,70 m lange, im Licht 3 m weite überwölbte Teil des Unterkanals soll auf 4 m verbreitert und mit darüber gelegten ausbetonierten Balken abgedeckt werden, der untere 69 m lange freie Teil des Kanals soll durch Veränderung der rechtsseitigen Ufermauer auf eine möglichst gleichmäßige, nicht unter 4 m an der Sohle betragende Breite gebracht werden.

Einwendungen gegen dieses Vorhaben können binnen 14 Tagen, vom Tag der Ausgabe dieses Blattes ab gerechnet, beim Oberamt, auf dessen Kanzlei Bescheidungen und Pläne zur Einsicht aufliegen, angebracht werden. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen im Genehmigungsverfahren nicht mehr angebracht werden.

Den 31. Januar 1902.

R. Oberamt.
Antmann Knapp.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister wurde heute eingetragen und zwar:
a) im Einzelfirmen-Register Bd. I. Bl. 161 zu der Firma „Sanatorium Schömberg, älteste Heilanstalt in Württemberg für Augenkrante, Hugo Kömpler“ in Schömberg:

Die Firma ist in Folge Veräußerung an die neugegründete Gesellschaft mit beschränkter Haftung „Sanatorium Schömberg“ (s. hierach) erloschen.

b) im Gesellschaftsfirmen-Register Bd. I. Bl. 156 die Firma:

„Sanatorium Schömberg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Schömberg.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung im Sinn des Reichsgesetzes vom 20. April 1892/20. Mai 1898 u. Gesellschaftsvertrags vom 20. Dezember 1901.

Gegenstand des Unternehmens ist die Fortführung der seither unter der oben lit. a bezeichneten, von Herrn Hugo Kömpler in Schömberg unterhaltenen Augenheilanstalt.

Die Dauer der Gesellschaft, die am 1. Januar 1902 in's Leben tritt, ist unbeschränkt.

Das Stammkapital beträgt 465 000 M.

Zu Geschäftsführern sind ernannt:
der Gesellschafter und ärztliche Leiter der Anstalt, Marine-
stabsarzt a. D. Dr. med. Koch in Schömberg und
der Inspektor der Anstalt, Gesellschafter Adolf Büche in
Schömberg.

Jeder der beiden Geschäftsführer hat das Recht, die Gesellschaft zu vertreten und für sie allein zu zeichnen.

Das oberste Organ der Gesellschaft bildet die mindestens einmal alljährlich einzuberufene Versammlung der Gesellschafter unter dem Vorsitz des Geschäftsführers Hugo Kömpler, welche über die in § 12 des Gesellschaftsvertrags enthaltenen Fragen zu entscheiden hat.

Die Stammeinlagen der Gesellschafter sind bis zum Betrag von 85 000 M. in baar erfolgt, der Rest des Stammkapitals ist gedeckt durch Einwerfen der dem bisherigen Inhaber der Einzelfirma „Sanatorium Schömberg“ und dessen stillen Gesellschaftern, nunmehrigen Gesellschaftern der Gesellschaft mit beschr. Haftung zugehörigen Liegenschaften in Schömberg.

Den 28. Januar 1902.

Oberamtsrichter
Doderer.

Forstamt Neuenbürg,
Revier Simmersfeld.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf

am Montag den 10. Februar 1902, vormittags 11 Uhr im „Grünen Baum“ (Fahrt) in Etmannsweller aus Distr. VII. Schloßberg, Abt. 1 Hornberg, 2 Farnklinge, 3 Herrenberg:

A) Langholz (Tannen und Fichten):

1) Normal:

Fm.: 57 I., 265 II., 250 III., 166 IV., 4 V. Kl.

2) Ausschuß:

Fm.: 69 I., 202 II., 193 III., 153 IV., 2 V. Kl.

B) Sägholz (Tannen und Fichten):

1) Normal:

Fm.: 17 I., 24 II., 16 III. Kl.

2) Ausschuß:

Fm.: 30 I., 33 II., 19 III. Kl.

Das Holz wird auf Verlangen von Waldschütz Seeger in Hornberg vorgezeigt. Weitere Auskunft durch das Revieramt.

Revier Schwann.

Submission auf Kalkstein-Lieferung.

Die Lieferung von Kalksteinen und zwar von

- 60 cbm auf den Neuenweg,
- 18 ditto „ die Tröbstachsteige,
- 12 ditto „ den Gachmühlweg (Weißerweg),
- 36 ditto „ Etilingerweg (oberer Teil),
- 60 ditto „ Gachhangweg (ganze Strecke)

wird im Submissionsweg vergeben.

Der Lieferung liegen die bekannten Bedingungen zu Grunde, welche beim Revieramt eingesehen werden können.

Das Sehen der Steine geschieht auf Rechnung der Forstverwaltung durch deren Wegwarte. **Lieferungstermin: 1. Mai 1902.**

Die Gebote wollen getrennt nach den Wegen für den auf den Weg gelieferten Kubikmeter unter der Aufschrift: „Schotterlieferung für das Revier Schwann“ bis längstens am **Donnerstag den 6. Februar d. J., morgens 9 Uhr** beim Revieramt verschlossen eingereicht werden, zu welcher Stunde auf der Revieramtskanzlei die Offerte geöffnet werden.

Revier Schwann.

Stein-Lieferungs-, Beifuhr- und Zerkleinerungs-Accord.

Am **Donnerstag den 6. Februar, morgens 10 Uhr** wird auf dem Rathaus in Schwann im öffentlichen Absteich vergeben:

- die Lieferung von 105 cbm Sandsteine | auf die Waldwege des
- die Beifuhr von 145 cbm desgl. | Reviers,
- das Kleinschlagen von 237 cbm Kalksteine und | daselbst,
- von 210 „ Sandsteine
- sowie die Beifuhr von 5 Cementröhren zum Dreimarkstein.

Schwann.

Holz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindefeld, Abt. Neut — an der Straße Schwann-Niebelbach — kommen am

Donnerstag den 6. Februar 1902, vormittags 10 Uhr im hiesigen Rathaus zum Verkauf:

- 4 St. Birken mit 1,53 Fm.,
- 2 „ Buchen mit 0,95 Fm.,
- 84 „ Wagnereichen und
- 44 „ eich Bau- | stangen mit 30,72 Fm.,
- 33 „ Gerüst- |
- 215 „ forch. Langholzstämme II.—V. Kl. mit 129,97 Fm.,
- 14 „ Sägholzstämme I.—VII. Kl. mit 13,31 Fm.,
- 12 „ eich.
- 21,5 „ buch. | Abfall-Brennholz,
- 54 „ bir.
- 42 „ forch.

Den 31. Januar 1902.

Schultheißenamt.
Seufer.



Conweiler.

Langholz- und Stangen-Verkauf.
 Am Dienstag den 4. Februar d. J., vormittags 9 Uhr
 werden aus dem Gemeindefeld auf hiesigem Rathause zum Verkauf gebracht:
 319 St. tannen und forchen Stammholz III., IV. und V. Kl.,
 518 dto. Baustrangen,
 357 Gerüststrangen,
 807 Werkstrangen II., III. und IV. Kl.,
 663 Hopfenstrangen II. und III. Kl.,
 355 Reisstrangen II. und IV. Kl.,
 262 Anschußstrangen,
 70 Km. tannen und forchen Prügelholz,
 wozu Käufer eingeladen werden.
 Den 30. Januar 1902.

Schultheiß Gann.

Privat-Anzeigen

Pforzheim.
 Der Verkauf des gesamten Waren-
 lagers aus der
Konkursmasse
 von
Graf & Schül
 wird zu den bekannt billigen Preisen bis
 auf Weiteres fortgesetzt.

Zur Konfirmation
 empfehle:
Schw. u. weisse Wollstoffe
 in denkbar grösster Auswahl,
 Meter 1.10, 1.25, 1.40, 1.50, 1.75, 2.—, 2.50, 3.— bis 10.— M.
Schwarze Seidenstoffe,
 nur erstklassige Fabrikate,
 in unübertroffener Auswahl,
 Meter 1.25, 1.50, 1.75, 1.90, 2.—, 2.25, 2.50, 2.75, 3.—
 3.50 bis 8.— M.
Georg Bernhard
 Teleph. 1072. Pforzheim. Leopoldstr. 5.
 Einziges Spezialgeschäft für
 schwarze u. weisse Wollstoffe u. Seidenstoffe.

SUNLIGHT SEIFE einmal versucht stets gebraucht.

Ein braves
Mädchen,
 evang., von 14—15 Jahren,
 wird unter Zusage famili-
 ären Anschlusses per 15. Febr.
 gesucht.
 Frau Fr. Stad,
 Pforzheim, Baumstr. 14.

Neuenbürg.
 Ein möbliertes Zimmer
 vermietet Franz Andras.

Neuenbürg.
 Einige Wagen Dung
 verkauft G. Lustnauer z. Sonne.

Calmbach.
 Nächsten Montag
Mehlsuppe,
 wozu freundlichst einladet
 Paul Seyfried z. „Röhle.“

Macht mit
Maggi
 GUTE SUPPEN

Ziehung garantiert 6. Febr.
 30 000 M. bar, 10 000 M.
 u. s. w.

Unfehlbar 1 Treffer
 erhält jeder, der bei mir
 2 Brenner und 2 Jubelkannenslose
 mit 2 Litern für nur 4 M. 20 J.
 kauft.
 Nachh. 20 J. mehr. Einzelnes 1 M.,
 11 St. 10 M.
 J. Glöckle, Hauptagent,
 Cannstatt.

Ottenhausen.
Kuh samt Kalb
 hat zu verkaufen
 Bachteler, Postbote.

Eingekandt! Dem Einsender des Artikels in No. 11 des Enghäuser, da
 das Motto „der Wahrheit die Ehre“ seinem Artikel an die Spitze stellte, auf
 folgendes entgegnet werden: Der Herr Einsender in No. 11 spricht von „Un-
 richtigkeiten“, die dem einladenden, wirklich unschuldigen Artikel in No. 8 unterlaufen
 seien. Er führt auch solche „Unrichtigkeiten“ an, die sich aber keineswegs in No. 8
 finden lassen, sondern von dem Herrn Einsender hineingelegt worden sind. In No. 8
 heißt es, die Feier sei eingeleitet worden durch den feierlichen Chor: „Heil'ge Nacht
 o giehe du, was auch der Herr Einsender in No. 11 anführt. Wo steht denn aber
 in No. 8, daß genannter Chor eine neue Darbietung war? Ferner sagt der Artikel
 in No. 8, daß die verschiedenen komischen Stücke die Lachmuskeln der Jubler
 erregten. Viele Jubler bezogen gern, daß hier wiederum keine „Unrichtigkeit“
 vorliegt. Wenn die Erregung der Lachmuskeln eine maßvolle war, wie der Herr
 Einsender in No. 11 erwähnt, so ist das ja sehr lobenswert von dem anwesenden
 Publikum und muß demselben dafür gedankt werden. Was für eine Erregung da
 Lachmuskeln hat denn der Herr Einsender gewünscht? Daß ein Souffleur hier und
 da eingreifen mußte, von „energisch“ kann übrigens keine Rede sein, ist wahr und
 ist nirgends geleugnet worden. Das trifft man in jedem Hoftheater. Wo heißt
 denn hier eine „Unrichtigkeit“? Was die Klavierbegleitung „zu wünschen übrig
 ließ“, muß der schlechten Verfassung des Klaviers zugeschrieben werden, was der
 Herr Einsender wohl weiß, diesen Umstand aber dennoch zu einer verdeckten Sch-
 leumdung benutzt durch sein „oder“? — Ob in sekundärer Hinsicht ein glänzender
 Resultat erzielt wurde oder nicht, braucht den Herrn Einsender nicht zu bekümmern.
 Das sind Berechnungen. Der Verein ging übrigens gar nicht darauf aus, möglichst
 viel Geld für die Vereinskasse zu erobern und hat in No. 8 auch kein Wort darüber
 geschrieben. Wo findet sich denn hier eine „Unrichtigkeit“? Der Verein wollte bloß
 für seine Mitglieder, Freunde und Gönner einen gemütlichen Abend veranstalten
 und verlangte niemals, den Nachsatz vom künstlerischen Standpunkte aus anzulegen,
 was freilich dem Herrn Einsender aus einem lässlichen Grunde auch nicht möglich
 gewesen wäre. Wenn der Herr Einsender mit seinen im Pluralis gehaltenen Reden-
 arten und leeren Phrasen eine „wohlwollende Kritik“ üben will, so ist das eine An-
 mahnung. Nochmals betont Einsender dieses, daß die Feier als eine sehr gelungen
 bezeichnet werden kann, was von der größten Anzahl der Anwesenden gerne be-
 zeugt werden wird. Niemand ist zur Genüge klar gelegt, daß sich in dem Eingekandt
 in No. 8 nicht eine „Unrichtigkeit“ findet. Wenn der Hr. Einsender in No. 11
 objektive Berichte wünscht, so verweisen wir ihn auf den Artikel in No. 8, eingek-
 andt von Schömberg, der gewiß streng objektiv gehalten ist und empfohlen ist,
 eine Vergleichung zwischen dem objektiven Berichte in No. 8 und dem subjektiven in
 No. 11 anstellen zu wollen. Zum Schluß der Entgegnung bitten wir den Herrn
 Einsender in No. 11, in Zukunft „der Wahrheit die Ehre“ zu geben.

Neuenbürg.
 Morgen Sonntag
Berliner Pfannkuchen
 bei R. Hagmayer.
 Ein junger, mit guten Zeugnissen
 versehenen

Knecht,
 kann eintreten bei
Gottf. Hädinger z. Waldhorn,
 Herrenalb.

Dr. Hölzle's h.
Krampfhustentropfen
 (Ca. Op. Ip. Bell.) à 70 Pf. in d. Apotheke.

Treibriemen
 bester Qualität
 bei Gebr. Steus, Esslingen
 Gerber- & Treibriemenfabrik.

Schon
Alles probiert
 und herausgefunden, daß
Carl Nill's allein echte
**Spitzwegerich-
 Brustbonbons**
 die allerbesten Hausmittel geg. jed. Husten, Heiser-
 heit, Katarrh, Verschleimung etc.,
 und nur echt in Paketen à 10, 20
 und 40 Pfg., also nicht offen
 ausgewogen, zu haben sind in
 Neuenbürg bei: **G. Bären-
 stein, Konditor, F. Hall; Döbel,
 Gottfried König, Gemeinde-
 pfleger; Herrenalb bei: S.
 Brosius, Konditor; Lössenau,
 G. F. Schweithardt.**

Reißezeuge
 bester Qualität, in schöner Auswahl
 bei **G. Meck.**

Neuenbürg.
Gottesdienste
 am Sonntag **Seragesimä**, den 2. Febr.
 Predigt vorm. 10 Uhr (Febr. 5, 7—8,
 Lied Nr. 380): Stadtvikar Fied.
 Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr für die
 Söhne: Dekan Uhl.
Mittwoch, den 5. Februar, abends
 7 1/2 Uhr Bibelstunde.

Ans Stadt, B
 Höfen, 30. No
 Sonntag hatten wir
 (jungem) Gefangenen
 in der Krone hier z
 war sehr reich an Ab
 lich gebiegen, was be
 Vereines wohl voran
 wurden schneidig,
 vielem Gefühl aus
 führungen waren gu
 nahme auch ganz g
 viel Anlaß zur Heile
 Lehrer Weinhardt,
 die von guter musikal
 Sehr gut gefallen
 wirkenden Damen dur
 ihre guten Stimmen,
 Sopranstimme erwäh
 ist in gelungenster W
 ung von vielem Fleiß
 als auch des Dirigent
 wünschen wir ein fern
 Marzfel, 31.
 seit Jahren das vi
 Münchener Elektrizi
 Abflüßchen in Zem
 Zweck der Gewinnun
 großes Elektrizitätsw
 wodurch das Althal
 Charakter verlieren u
 der Gemeinden Karls
 Schälberg, Burbach
 erhoben worden, ebe
 besitzern und Fabrike
 unterhalb, teils ober
 trizitätswerkes liegen
 besitzern des Altha
 Ertlingen erkannte
 als begründet und bej
 am 29. d. d. einstimmig

Deutsche
 Während die be
 des Prinzen von L
 leuten Neben frei
 waren, hat der deut
 Fürst Philipp Eulenbu
 von Kaisers Geburts
 des Bündnisses zwis
 Desterreich-Ungarn
 darauf schließen lassen,
 sondern einer Thatsach
 Ebenso legen die St
 Kaiser an seinem Ge
 Hauptstadt geschenkt
 Bürgermeisters von J
 andauernden Herzlich
 zwischen Deutschland
 werden nun wohl die
 da erhoben, um bedar
 freude eine Entfremde
 und Desterreich-Ungarn
 aus dem Dreibunde
 verstimmen.
 Der Kaiser emp
 Berliner Residenzchlo
 schriftlicher Kapitän
 in Audienz, wobei an
 schafter Marquis de N
 Sorgang stellt offenbar
 des Kaisers gegenüber
 Der Reichstag
 noch zunächst mit der
 Abgeordneten Baffern
 gründeten Antrag, die
 um baldige Einbringu
 über die Errichtung bej
 Schiedsgerichte zu
 Diskussion, in welche
 wurde, daß ein solcher
 tage in Kürze unterbr
 folgte die Verwerfung
 trages an eine Komm
 Haus einen Antrag d
 von der freisinnigen
 Sicherung des Wal
 einen gleichlautenden A
 ordneten Gröber. Di
 und dann auch gleich



aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Höfen, 30. Jan. (Korresp.) Am vorigen Sonntag hatten wir Gelegenheit, den (jungen) Gesangverein „Sängerbund Höfen“ in der Krone hier zu hören. Das Programm war sehr reich an Abwechslung und außerordentlich gebiegen, was bei der tüchtigen Leitung des Vereines wohl vorauszufragen war. Die Chöre wurden schneidig, außerordentlich exakt und mit vielem Gefühl ausgeführt. Die komischen Auführungen waren gut gewählt, fast ohne Ausnahme auch ganz gut durchgeführt und gaben viel Anlaß zur Heiterkeit. Der Dirigent, Herr Lehrer Weinhardt, trug einige Violinsolis vor, die von guter musikalischer Durchbildung zeugten. Sehr gut gefallen haben auch die zwei mitwirkenden Damen durch ihr munteres Spiel und ihre guten Stimmen, von welchen namentlich die Sopranstimme erwähnenswert ist. Das Ganze ist in gelungener Weise verlaufen mit Aufwendung von vielem Fleiß sowohl der Mitwirkenden als auch des Dirigenten. Dem tüchtigen Verein wünschen wir ein ferneres Blühen und Gedeihen.

Marzell, 31. Jan. Bekanntlich besteht seit Jahren das vielbesprochene Projekt der Münchener Elektrizitätsgesellschaft „Helios“, das Abflüssen in Zementröhren zu fassen zum Zweck der Gewinnung von Wasserkraft für ein großes Elektrizitätswerk. Gegen dieses Projekt, wodurch das Albtal an seinem landschaftlichen Charakter verlieren würde, waren von Seiten der Gemeinden Karlsruhe, Eutingen, Daffelroth, Schielberg, Burbach und Grünwinkel Einsprüche erhoben worden, ebenso von sämtlichen Werkbesitzern und Fabriken an der Alb, welche teils unterhalb, teils oberhalb des projektierten Elektrizitätswerkes liegen, und von 143 Weisenbesitzern des Albtales. Der Bezirksrat in Eutingen erkannte die erhobenen Einsprüche als begründet und beschloß nun in seiner Sitzung am 29. ds. einstimmig, das Gesuch abzulehnen.

Deutsches Reich.

Während die bei Gelegenheit des Besuchs des Prinzen von Wales in Berlin gehaltenen Reden frei von politischen Ausspielungen waren, hat der deutsche Botschafter in Wien, Fürst Philipp Culenburg, bei der dortigen Feier von Kaisers Geburtstag die Innerlichkeit des Bündnisses zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit Worten gefeiert, die darauf schließen lassen, daß er nicht einem Wunsch, sondern einer Thatfache Ausdruck geben wollte. Ebenso legen die Statue Goethes, die unser Kaiser an seinem Geburtstage der italienischen Hauptstadt geschenkt hat, und der Dank des Bürgermeisters von Rom Zeugnis ab von der andauernden Herzlichkeit in den Beziehungen zwischen Deutschland und Italien. Damit werden nun wohl die Stimmen, die sich hier und da erhoben, um bedauernd oder voll Schadenfreude eine Entfremdung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn und den Austritt Italiens aus dem Dreibunde zu verkünden, endgültig verstummen.

Der Kaiser empfing am 28. Januar im Berliner Residenzschloße den französ. Marineattaché Kapitan Comte de Cuverville in Audienz, wobei auch der französische Botschafter Marquis de Roailes zugegen war. Der Vorgang stellt offenbar eine neue Aufmerksamkeit des Kaisers gegenüber Frankreich dar.

Der Reichstag beschäftigte sich am Mittwoch zunächst mit dem vom nationalliberalen Abgeordneten Bassermann vorgelegten und begründeten Antrag, die verbündeten Regierungen um baldige Einbringung eines Gesetzentwurfs über die Errichtung besonderer kaufmännischer Schiedsgerichte zu ersuchen. Nach kurzer Diskussion, in welcher regierungsfreudig erklärt wurde, daß ein solcher Gesetzentwurf dem Reichstage in Kürze unterbreitet werden würde, erfolgte die Verweisung des Bassermann'schen Antrages an eine Kommission. Dann beriet das Haus einen Antrag des Abgeordneten Rickert von der freisinnigen Vereinigung auf erhöhte Sicherung des Wahlgeheimnisses, sowie einen gleichlautenden Antrag des Zentrumsabgeordneten Gröber. Dieselben wurden in erster und dann auch gleich in zweiter Lesung gegen

die Stimmen der Rechten angenommen. Die weitere Sitzung wurde durch die Erörterung des jogen. Toleranzantrags des Zentrums ausgefüllt, der von der Kommission endlich durchberaten worden ist. Der Antrag, welcher die Form eines Gesetzentwurfes trägt, spricht in seinem ersten Paragraphen den Grundsatz der unbedingten Freiheit des Religionsbekenntnisses und der Ausübung desselben für alle Reichsangehörigen im Reichsgebiete und der Vereinigung zu Religionsgemeinschaften aus. Hierzu liegt ein von den Nationalliberalen beantragtes Amendement vor, welches die Ausführung des beantragten Gesetzes über die Religionsfreiheit einwirken den Einzelstaaten überlassen wissen will, sowie ein Antrag der Sozialdemokraten, nach welchem die Religionsunterweisung in allen Schulen des Reiches als Unterrichtsgegenstand fortfallen soll. Aus der Diskussion über den Toleranzantrag des Zentrums ist die Erklärung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky hervorzuhelien, daß die Gesetzgebung in religiösen Fragen den Einzelstaaten vorbehalten sei, daß aber eine mögliche Beseitigung der bestehenden staatsrechtlichen Ungleichheiten gegenüber der katholischen Kirche im Reich erstrebt werden müsse. Der Staatssekretär wies hierbei auf die von der mecklenburgischen Regierung dem Reichskanzler gegenüber auf eine Anfrage abgegebenen entgegenkommenden Zusicherungen hin und verzichtete weitere Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Bundesregierungen in dieser Frage. Zu einem positiven Beschlusse führte übrigens diese Debatte am Mittwoch noch nicht, da sie zuletzt abgebrochen wurde.

Die neueste Jesuitendebatte im Reichstage hat kein besonderes positives Ergebnis gezeigt. Vom Bundesrat ist laut den vom Staatssekretär Grafen Posadowsky abgegebenen Erklärungen noch keine Stellung zu dem ihm schon im Jahre 1900 überwiesenen Reichstagsbeschlusse, betr. Aufhebung des Jesuitengesetzes infolge der Schwierigkeiten dieser Frage genommen worden, doch soll dies womöglich noch in der laufenden Session des Reichstages geschehen. Das Zentrum, die am meisten in dieser Angelegenheit interessierte Partei, scheint sich mit der erteilten Auskunft einstweilen begnügen zu wollen.

Berlin, 31. Jan. Der Seniorenkonvent des Reichstags beriet heute über die Geschäftseinteilung. Man will die Osterferien, wenn möglich, am 15. März beginnen lassen. Da bis dahin nur noch 38 Arbeitstage bleiben, so wollen die Parteien auf Selbstbeschränkung der Redner hinwirken. Der Etat soll vierzehn Tage vor Ostern fertiggestellt sein. Nach dem Reichsamt des Innern will man die Marine im Etat vornehmen.

Auffsehen erregt ein vom „Vorwärts“ veröffentlichter Erlaß des Reichs-Marineamtes über die Einbringung einer Flottengesetz-Novelle im Reichstage in der Session 1904/05. Die Sache kam am Mittwoch in der Budgetkommission des Reichstages zur Sprache, wobei Staatssekretär Admiral v. Tirpitz bemüht war, aufklärende und beruhigende Versicherungen abzugeben.

Berlin, 30. Jan. In der Wandelhalle des Reichstags sind drei neue von dem Kaiser gezeichnete Schiffstafeln aufgestellt worden, welche die Schiffstärke Rußlands, Japans und der Vereinigten Staaten darstellen.

Bei der stattgehabten Nachwahl im Reichstagswahlkreise Döbeln-Leisniz ist das bisher im Besitz der Nationalliberalen befindliche gewesene Mandat für diesen vorwiegend ländlichen Wahlkreis den Sozialdemokraten zugefallen. Die Zahl der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten ist hiermit auf 57 gestiegen; falls die bevorstehende Erziehungswahl in Breslau-West ebenfalls zu Gunsten der Sozialdemokraten ausfällt, wie anzunehmen ist, so würde das deutsche Reichsparlament künftig sogar 58 sozialdemokratische Mitglieder zählen, unter im ganzen 397 Abgeordneten.

Oberöbern (Kreis Weissenburg), 30. Jan. 72 Schafe sind hier und in dem benachbarten Aichbach in einer Nacht von wildernden Hunden zerrissen worden. Die Bestien sind unbekannt geblieben, so daß die armen Schäfer nicht wissen, an wen sie sich halten sollen.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Jan. Die Kammer der Abgeordneten setzte heute die Beratung des Nebenbahnenentwurfes bei dem Projekt Röhberg-Burzach fort. Hierzu lagen zwei Konkurrenzprojekte Waldsee-Burzach und Rißlegg-Burzach vor, für welche jedoch eine generelle Berechnung noch nicht beigebracht war. Die Zentrumsabgeordneten des Oberlandes hatten hierbei Gelegenheit, die Vorzüge der verschiedenen Projekte im Landtag ins hellste Licht zu rücken. Schließlich drang die von der Regierung vorgeschlagene Linie Röhberg-Burzach, welche die kürzeste und billigste ist, durch. Für die Nebenbahnen Viberach-Döhenhanjen, Güglingen-Leonbronn u. Weilstem-Heilbronn wurden, da die bisher bewilligten Mittel nicht zulänglich waren, letzte Raten im Betrage von 850 000 M. bewilligt. Bei der Beratung der durch Privatgesellschaften zu erstellenden Nebenbahnen entstand wieder eine allgemeine Debatte, an welcher sich Henning, Hildenbrand und Staatsrat v. Balz beteiligten. Die Nebenbahn Jagstfeld-Neuenstadt wurde mit einem Aufwand von 1 575 000 M. genehmigt. Auch die Nebenbahn Amstetten-Gerstetten, welche nur von lokaler Bedeutung ist, wurde nach längerer Debatte bewilligt. — In der Freitagsitzung wurde die Beratung des Nebenbahnenentwurfes fortgesetzt. Die ganze Sitzung wurde mit einer Debatte über das Projekt Schorndorf-Welzheim und über die hierzu vorliegenden Konkurrenzprojekte Gmünd-Welzheim, Bactnang-Welzheim, Murrhardt-Welzheim, Winnenden-Welzheim und Vorch-Welzheim ausgefüllt. Berichterstatter über den Regierungsentwurf war Hartmann, welcher Annahme des Entwurfes empfahl, unter der Voraussetzung, daß die Bahn als Adhäsionsbahn gebaut und später fortgesetzt werde. Staatsrat v. Balz verteidigte in geschickter Weise das Regierungsprojekt. Bei der Abstimmung wurde der Kommissionsantrag und damit die Linie Schorndorf-Welzheim mit 56 gegen 21 Stimmen angenommen, der Antrag Syod mit 45 gegen 36 Stimmen abgelehnt.

Stuttgart, 31. Januar. Die Kammer der Standesherrn erledigte in der heutigen Sitzung eine sehr reichhaltige Tagesordnung. Den ersten Punkt derselben bildeten die abweichenden Beschlüsse der zweiten Kammer zu denjenigen der ersten Kammer betreffend das Körperschaftsreformgesetz und das Forstpolizeigesetz. Berichterstatter v. Geßler erörtert als ersten Differenzpunkt die Beschlüsse der zweiten Kammer bezüglich der Zusammenlegung der Körperschaftsreformdirektion. Die Kommission hat mit 3 gegen 2 Stimmen den Beschlüssen des anderen Hauses zugestimmt. Der Antrag der Kommission wurde schließlich angenommen. Auch Ziff. 3a betr. die Amtsdauer der Körperschaftsreformdirektionsmitglieder, ihre Stellvertretung u. wird nach den Beschlüssen des anderen Hauses angenommen. Bezüglich des Forstpolizeigesetzes bleibt noch ein Differenzpunkt, nämlich Ziff. 7, betr. die Strafpolizei, bestehen. Hier wird Herstellung des Regierungsentwurfes beantragt. Da also noch ein Differenzpunkt besteht, konnte eine endgültige Abstimmung über das ganze Gesetz nicht stattfinden.

Stuttgart, 31. Jan. Ein Straßenraub am helllichten Tag in einer ziemlich belebten Straße, das ist das allerneueste aus der Haupt- und Residenzstadt Stuttgart. Heute vormittag gegen 1/2 12 Uhr trat eine Frau aus dem Haus 148 der Silberburgstraße und trug ihren Geldbeutel in der Hand. Plötzlich rannte ein junger, mit einem blauen Arbeitsanzug bekleideter Mann auf sie los, warf sie zu Boden, entriß ihr das ca. 100 M. enthaltene Portemonnaie und rannte eilig davon ohne wieder eingeholt werden zu können. Die Passanten verfolgten zwar den Straßenräuber, aber er entkam.

Freudenstadt, 31. Jan. Die B. F. Münster'sche Wollspinnerei im benachbarten Christofsthal ist gestern um die Summe von 65 000 M. in den Besitz von Herrn Karl Fr. Höppler, Spinnereibesitzer in Goppingen, übergegangen. Die Uebernahme erfolgt am 1. April.

Illingen, 30. Jan. Der hiesige Wäldenbesitzer Ketterle, der bekanntlich wegen Mordverdachts dreimal in Untersuchungshaft stand, hat



nummehr seine Mühle verkauft und gedenkt nach Untertürkheim überzusiedeln, wo er bereits die Gemeindemühle gepachtet hat. Käufer ist der Fruchthändler Bauer von hier. Derselbe hat das ganze Anwesen um 23 000 M. erkauft.

Ausland

Krieg Englands gegen die Buren.

Die so viel Aufsehen machende geheimnisvolle Mitteilung der holländischen Regierung an das Londoner Kabinet ist nunmehr aufgeklärt. Es handelt sich um keinerlei Vorschläge der niederländischen Regierung betreffs der Herbeiführung des Friedens in Südafrika, sondern lediglich um gewisse Anregungen behufs Auffindung von Mittel und Wegen zur Beendigung des südafrikanischen Krieges. In Londoner maßgebenden Kreisen bezweifelt man indessen, ob der von der niederländischen Regierung unternommene Schritt zu einem greifbaren Ergebnisse führen werde, so lange nicht die kriegführenden Buren selber ihren bestimmten Wunsch, in Friedensunterhandlungen mit England einzutreten, zu erkennen gegeben hätten. Die im Haag weilenden Vertreter der Burenregierung versichern freilich, von ihnen sei der niederländischen Regierung keinerlei Auftrag zu der von ihr unternommenen Schritte erteilt worden, und so ist von letzterem kaum ein besonderer Erfolg zu erwarten, namentlich, wenn man die ziemlich hochjährende Sprache der Londoner Blätter in diesem Zwischenfall erwägt. Sollte indessen die England angebotene freundschaftliche Vermittlung Hollands zur Lösung der südafrikanischen Wirren noch die nachträgliche Zustimmung von tonangebender britischer Seite finden, so wäre immerhin eine gewisse Unterlage für neue Friedensverhandlungen zwischen England gewonnen.

Köln a. Rh., 30. Jan. Aus der Umgebung Krügers hierher gelangende Meldungen bestätigen, daß die europäische Burenvertretung von Balfours Rede vollständig überrascht wurde und erklärt, von dem Inhalt der holländischen Note bis gestern keine Mitteilung erhalten zu haben. Im Prinzip erklärt die Burenvertretung, nicht abgeneigt zu sein, in Friedensverhandlungen oder solche zu einem Waffenstillstande einzutreten, wenn eine vorherige ausführliche Verständigung mit den kämpfenden Burengeneralen erfolgt. Die Burenvertretung legt besonderen Wert darauf, festzustellen, daß sie auch diesmal den Anlaß zu den Friedensmelodien nicht gegeben, sie erkennt die hochherzige Bestrebung der holländischen Regierung, dem Kriegsgrenel ein Ende zu machen, an, weist aber entschieden die Annahme zurück, daß die Buren unter Verzichtleistung auf ihre Unabhängigkeit um Frieden bitten. Der morgige Tag wird die Entscheidung bringen, ob England den Telegraphen zu einer direkten Unterhaltung mit den Burengeneralen freigiebt.

London, 31. Jan. Der Standard meldet aus Pretoria von gestern: Die Abteilung des Obersten Wilson in der Stärke von 400 Mann ist kaum dem Schicksal entgangen, von einer überlegenen Burenabteilung am Wilgeflusse abgeschnitten zu werden. Als sie vor Tagesanbruch dort eintraf, wurden 200 Mann durch die dort befindliche Furt gesandt, um eine kleine Abteilung des Feindes zu verfolgen. Als bei Tagesanbruch einige Buren gefangen waren, wurde die englische Vorhut plötzlich von den Buren, die 900 Mann stark waren, umringt. Es gelang ihr, sich nach der Furt durchzuschlagen. Als sie dieselbe passieren wollte, fand sie sich abgeschnitten. Es gelang ihr nur durch einen Vorstoß, sich mit der Hauptabteilung wieder zu vereinigen. Die ganze Abteilung zog sich hierauf von Hügel zu Hügel kämpfend auf Frankfort zu.

Unterhaltender Teil.

Der schwarze Schleier.

Kriminal-Roman von Gustav Lange.

(Fortsetzung.)

Vollbrecht warf nun auch einen Blick über die zerstreut umherliegenden Gegenstände und auf den geöffneten Koffer. Viel Zweck hatte es nicht, hier in dem Zimmer noch lange sich mit der Durchsuchung der wenigen Habseligkeiten

zu befassen, denn ein so schlauer Bursche wie der Verchwundene, hatte sicher auch alles vernichtet, was auf seine Spur lenken konnte. Mehr aus Bewohnheit nahm aber Vollbrecht doch ein Stück nach dem andern vor und griff schließlich auch in die Taschen der abgetragenen Kleidungsstücke, während die Witwe daran ging, das Zimmer in Ordnung zu bringen.

„Bezahlt war es bis Ende des Monats,“ schnunzelte die Witwe, „ich werde es bald wieder vermietet haben.“

„So war also Herr Torsten ein pünktlicher Zahler und wohl auch nicht knickig,“ entgegnete Vollbrecht leichthin, nur um etwas auf die Bemerkung der Vermieterin zu jagen.

„Das war er,“ bestätigte die Frau eifrig. „Weiß der Himmel, woher er das viele Geld hatte, ich mußte erst kürzlich einen Tausendmarktschein für ihn wechseln.“

„Einen Tausendmarktschein“ — wiederholte er gedehnt hielt aber plötzlich inne, denn in der einen Westentasche hatte er ein vielfach zusammengefaltetes beschmutztes Zettelchen gefunden, und als er es auseinanderfaltete, da fand er es mit einigen groben Schriftzügen bedeckt, da der Zettel mit Bleistift geschrieben und infolgedessen schon etwas unleserlich geworden war, so kostete es einige Mühe, das Geschreibsel zu enträtseln, aber Vollbrecht verstand sich auf schlechte Handschriften — was kam ihm in dieser Hinsicht nicht alles unter die Hände.“

Die Witwe trat neugierig einen Schritt näher als sie Vollbrecht den Zettel so lange aufmerksam betrachtete sah, nachdem er mitten in seiner Rede abgebrochen und sie wollte gleichfalls einen Blick auf den Zettel werfen, aber der Kriminal-Wachtmeister wehrte sie lachend ab.

„Das würdet Ihr wohl kaum lesen, und noch viel weniger verstehen, liebe Frau,“ sagte er und schob den Zettel in seine Tasche. „Mit den Sachen hier könnt ihr beginnen was Ihr wollt. Der Eigentümer wird sich wohl schließlich noch einmal nach dem Verbleib erkundigen, sollte er aber wieder erwarten doch noch einmal zurückkehren, so schickt nur schnell nach dem Schutzmann, eine Extrabelohnung ist Euch in diesem Falle sicher.“

Der Kriminal-Wachtmeister drückte der Frau noch ein Geldstück in die Hand, wofür diese lebhaft dankte. War das ein Tag heute. Kaum das eine Zimmer vermietet, entpuppte sich der Mieter als ein Kriminal-Beamter und rückte nach kurzer Zeit wieder aus und der andere nebenan, verschwunden gleichfalls wie der Dieb in der Nacht. Aber einerlei, wenn sie auch nicht genau wußte, wie alles zusammenhing, sie konnte doch zufrieden sein; heute war erst der vierte und das eine Zimmer war für den ganzen Monat bezahlt, wenn es ihr glückte und sie fand gleich wieder einen Mieter, schlug sie die Miete nahezu zweimal heraus und der letzte Mieter hatte ihr gar für die Viertelstunde, die er in dem Zimmer verweilt, einen Thaler verabreicht. Dafür konnte sie schon das bischen Standal mit in den Kauf nehmen; es war auch einmal eine Abwechslung in dem alltäglichen Einerlei und ein köstlicher Spaß. Der Abschiedsgruß, den sie dem abgehenden Kriminal-Wachtmeister nachrief, klang daher recht freundlich.

Unten auf der Straße traf Vollbrecht mit den Schupsteuten zusammen, die ohne den Gesuchten wieder zurückkehrten, derselbe war verschwunden. Er hatte noch eine kurze Unterredung mit demselben und aus ihrem Benehmen war zu schließen, daß sie seiner Ansicht vollkommen beipflichteten.

„Aber diesmal ja recht pünktlich zur Stelle, jagte er noch im Abgehen, „und die Laternen nicht vergessen.“

Mächtige Speicher und Lagerchuppen waren früher bis dicht an den alten Rheinhafen herangebaut, soweit es die Fortifikation zuließ und nicht die meterstarken Mauern und Bastionen den Platz einnahmen, aber die Militärverwaltung war in dieser Beziehung weit entgegengekommen, denn seit die neuen Forts weit draußen sich in

einem Gürtel um die Stadt schlossen, hatten die inneren Wälle an ihrer Bedeutung verloren. Wer nachts dort unten in dieser an und für sich etwas unheimlichen Gegend zu thun hatte und an einem der alten, unbewohnten Gebäude vorüberschritt, den konnte leicht ein Grausen befallen, wenn er darinnen das Heer der Motten und Mäuse rumoren hörte. Wer als Soldat dort zum ersten Male auf Posten zu ziehen hatte, war gewiß froh, wenn die Stunde der Ablösung kam.

Die Nacht war bereits weit vorgeschritten, wie aus den dumpfen Schlägen der nahen Kirchturmuhre zu erkennen war, sodas der Verkehr selbst in den belebtesten Straßen schon aufgehört, in den abgelegenen Stadtteilen aber erst recht kein Mensch mehr anzutreffen war, höchstens ein Nachzügler, der etwas verspätet aus seinem Stammlokal nach Hause zurückkehrte und dort vorbeipassieren mußte. Eben trat eine einzelne Person zunächst aus einer der schmalen Gäßchen, ging vorsichtig einige Schritte vorwärts und blieb dann wie horchend stehen, was einige Minuten dauerte.

Dann nach einer kleinen Weile, erfolgte ein leiser Pfiff, so unauffällig, daß er kaum hundert Schritte weit gehört worden und für den Schrei eines aufgeschreckten Nachvogels gehalten werden konnte. Sofort kamen noch einige Männer hinzu, die diesem Pfiff gefolgt.

In gewissen Abständen folgten die zuletzt hinzugekommenen Männer dem ersten, der noch etwas weiter am Rheine entlang schritt und dann vor einem alten Gebäude stehen blieb, welches auch zu den Gebäuden gehörte, welche nicht mehr bewohnt wurden und bald verschwinden würde. Es lag besonders zwischen zwei mächtigen Lagerchuppen wie eingeklemmt und waren drei Seiten völlig umschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Der hundertjährige Kalender nennt die ersten drei Tage des Februarmonats kalt bis zum 13. soll dann die Witterung eine unbeständige sein, die, in Schnee übergehend, zwei rauhe Tage, den 15. und 16. zeitigt. Der 17. 18. und 19. Februar bringen Regen, während der ganze übrige Monat einen schönen, schon stark an den Frühling erinnernden Verlauf nimmt. Herr Falb stimmt diesmal mit dem hundertjährigen Kalender nicht ganz überein. Er nennt den Februar zu einem großen Teil einen unbeständigen Monat, der nur anfangs und in der Mitte zwei bis drei rauhe Tage hat. Kritische Tage, selbst sekundärer und tertiärer Ordnung hat der Februar kaum, höchstens könnte man in dieser Beziehung den 3. und 16. Februar nennen. Ähnlich urteilt auch Habicht nicht über den Hornung. Dieser Wetterprophet jagt gegen Beginn des letzten Monatsdrittels den Anfang des Vorfrühlings an. Während der 19. und 20. noch Regen bringen sollen, wird der ganze Rest des Monats als schön und milde in jeder Beziehung bezeichnet.

(Neugierig.) Ein Stück wird vom Publikum ausgepiffen. Nur Einer applaudiert und ruft dem Dichter heraus. „Ja warum applaudiert Sie denn bei einem Stück?“ — „Ich möchte doch den Viechlerl sehen, der so etwas schreibt.“

Wechselrätsel.

An der Uniform sieht man's mit Z.
Eine Großmacht wird's genannt mit P.

Auflösung der Rätsels in Nr. 16.
Belgrad.

Richtig gelöst von Karl Bacher, Karl Baumann, Eugen Bellow, Friedrich Burghard, Paul Dietrich, S. Hartmann, Emil Haisl I., Emil Haisl II., Emil Klemp, Wilhelm Lug, Emil Reiser, Hilda Reeb, Karl Wild, Wilhelm Reuhäuser, Max Schmid, Emil Wild in Neuenbürg; Otto Krenze in Birkenfeld.

Mutmaßliches Wetter am 2. und 3. Februar.
(Kahdrud verboten.)

Bei ziemlich lebhaften nördlichen bis nordöstlichen Winden und sinkender Temperatur ist für Sonntag und Montag trockenes und größtenteils heiteres Wetter zu erwarten.

Anzeiger

Nr. 20.

Erstent Montag, 1. Febr.
vierteljährlich 1.36, monatlich

betreffend

Das Großh. Ver-

fügung erlassen:

Da in den benannten genommen das Oberamt erloschen ist, wird unter nach welcher zur Einfuhr Bazingen a. S. Maulthierärztliche Zeugnisse den zustand der Tiere gefordert für den noch verbleibenden Anordnung bis auf Weiteres.

Die amtliche An-

der polizeilichen Beobach-

des § 33 der bad. Vo-

durch unberührt. Auch

vieh aus einer Gemerk-

nach wie vor den Füh-

des Herkunftsorts der

freien Zustand der zu

Diese Verfügung

Den 1. Februar

betreffend

Das Großh. Ver-

stehende Verfügung er-

„Nachdem die W-

auch in den benachbar-

schwinden begriffen ist,

Nr. 34 276 Amtsblatt

der Badischen Volkzuz-

hiermit wieder aufgehob-

Diese Verfügung

Den 1. Februar

H o l l

Großh. Forstamt

Bedingungen

mittags 12

aus den bei Marzell

Brandlopf (Abt. 69) u

Nußrollen, 186 Ster b

tannene Scheiter, 643

193 Ster meist forlene

Normal- und 585 meist for

M

mittags 12

aus dem Oberklosterma

Scheit- und 234 St.

Abfallholz dajelbst. Au

36 Ster eichenes Nuß-

29 St. tannene Scheit

lannene Prügel, 1125

wellen, sowie mehrere

Die Forstwart

Kanz in Schielberg ge

Dasselbe fikt an

Marzell und Frauenal

